Krakauer Zeitung.

Nr. 137. Freitag den 19. Juni 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli l. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1863 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Zu Generalmajoren die Obersten und Truppen-Brigadiere:
Gustav Freiherr v. Hammerstein-Gesmold;
Joseph Tomas und
Karl Möring, mit Belassung auf ihren gegenwärtigen Dienstposten, dann
der Oberst, Joseph Freiherr Dormus v. Kilianshausen, Commandant des Infanterie-Regiments Graf Mensdorff Nr. 73.

Zu Obersten die Oberstlieutenants:
Hermann Freiherr Dahlen v. Orlaburg, Commandant des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53;
Joseph Mitteser v. Dervent, Commandant des Warasdiner-Creuzer Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 5;
Friedrich Edler v. Schwab, Commandant des 11. Feldjäger-Bataillons;
Adolf Schwarz, Commandant des Kürassier-Regiments König von Sachsen Nr. 3;
Friedrich Berres Edler v. Perez, Commandant des Uhlanen-Regiments Franz II. König beider Sicilien Nr. 12;
Heinrich Berg v. Falkenberg, Commandant des Raketeur-Regiments Ritter v. Schmidt;
Franz Edler v. Mindl, Commandant des Zeugs-Artillerie-Commando's Nr. 16;
Franz Gerstner, Commandant des Artillerie-Regiments Freiherr v. Vernier Nr. 12;
Karl Loschen, Commandant des Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2;
Anton Demetzy, des Artilleriestabes und commandirt bei der 7. Abtheilung des Kriegsministeriums;
Joseph Ritter Kussenitz v. Ibenics, des Geniestabes;
Moriz Freiherr Ebner v. Eschenbach, gleichfalls des Geniestabes;
Karl Freiherr v. Magdeburg, des Pionniercorps;
Ferdinand v. Mengen, der Gestütsbranche;
Joseph Freiherr Roßner v. Roßeneck, Militär-Badehaus- und Stations-Commandant zu Baden bei Wien, und zwar sämmtlich in bisheriger Eintheilung und Verwendung.

Zu Regiments-Commandanten:
Der Oberst, Karl Ludwig Serinny, des Infanterie-Regiments Graf Mensdorff-Pouilly Nr. 73, dann
mit vorläufiger Belassung in ihrer gegenwärtigen Charge:
Die Oberstlieutenants:
David Freiherr Urs de Margina, des Infanterie-Regiments Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64, zum Commandanten dieses Regiments;
Johann Marno v. Eichenhorst, des Deutsch-Banater Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 12, zum Commandanten des Peterwardeiner Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 9;
Julius v. Gradwohl, des Hußaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3, und
Heinrich Ludwig Gontard, des Hußaren-Regiments v. Eseh Nr. 4, zu Commandanten ihrer dermaligen Regimenter; endlich
Johann Eisler, des Artillerie-Regiments Ritter v. Hauslab Nr. 4, zum Commandanten des Artillerie-Reg. Pichler Nr. 3.
[Fortsetzung folgt.]

Uebersetzungen:
Der Oberst, Theodor Edler v. Imelić, Commandant des Peterwardeiner Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 9, in gleicher Eigenschaft zum Serbisch-Banater Gränz-Infanterie-Reg. Nr. 14;
der Oberstlieutenant, Gustav König, vom Infanterie-Regiment Freiherr v. Sokćević Nr. 78, zum Deutsch-Banater Gränz-Infanterie-Regimente Nr. 12, und
der Oberstlieutenant, Leopold Došen, des Warasdiner-Creuzer Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 5, zum Oguliner Gränz-Infanterie-Regimente Nr. 3;
der Major, Adolf Resić v. Ruinenburg, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Wernhardt Nr. 16, zum Infanterie-Regimente Graf Nobili Nr. 74;
der Major, Karl Haigenvelder, des Infanterie-Regiments König der Niederlande Nr. 63, zum Infanterie-Regimente Herzog von Parma Nr. 24;
der Major, Kajetan v. Hannig, des Infanterie-Regiments Großherzog Leopold II. von Toscana Nr. 71, zum Warasdiner-Creuzer Gränz-Infanterie-Regimente Nr. 5, und
der Major, Stephan Kukulj, des letztgenannten Gränz-Infanterie-Regiments, zum Infanterie-Regimente Großherzog Leopold II. von Toscana Nr. 71, ferner
der Major, Ferdinand v. Molnár, des Kürassier-Regiments Graf Stadion Nr. 9, zum Kürassier-Regimente König Maximilian von Baiern Nr. 2;
der Major, Joseph Török de Erdöd, des Hußaren-Regiments Graf Palffy Nr. 14, zum Hußaren-Regimente Graf Haller Nr. 12, endlich
der Major, Alois Naldrich, des Artilleriestabes, zum Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 16.

Verleihungen:
Dem Major, Joseph Bayer v. Bayersburg, des Ruhestandes, der Oberstlieutenants-Charakter ad honores, und
dem Hauptmann erster Klasse, Johann Gröger, des Ruhestandes, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:
Der Oberst, Ludwig Walleregno, des Pionnier-Corps, auf seine Bitte, unter Verleihung des Generalmajors-Charakter ad honores;
der Oberst, Demeter Neskovits, Commandant des Infanterie-Regiments Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64, mit Vorbehalt der nachträglichen Superarbitrirung;
die Oberstlieutenants:
Johann Frubin, des Infanterie-Reg. Graf Kinski Nr. 47;
Victor Freiherr v. Mylius, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl Nr. 52, Beide auf ihre Bitte, unter Verleihung des Obersteus-Charakters ad honores;
Anton Lettany, Commandant des Zeugs-Artillerie-Commando's Nr. 9, mit Obersteus-Charakter ad honores, und
Ignaz v. Anaker, Commandant des Garnisons-Spitales zu Verona;
die Majore:
Wilhelm Edler v. Fodermeyer, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9;
Willibald Wachwest, Commandant des 13. Feldjäger-Bat.;
Franz Marquis Bellisomi, des Hußaren-Regiments König von Württemberg Nr. 6:
Adam Ritter v. Hirschmann, des Raketeur-Regiments Ritter v. Schmidt;
Anton Schauer, des Geniestabes, und
Johann Tschopp, der Militär-Gränzverwaltungsbranche, und zwar sämmtlich unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters ad honores;
ferner die Majore:
Johann Friedrich Masché, des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander I. von Rußland Nr. 2;
Franz Weinschadl, des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24;
Joseph Freiherr v. Fürth, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund Nr. 45;
Adolf Broszek, des Infanterie-Reg. Erzh. Ernst Nr. 48;
Johann Wittmann, des Artillerie-Regiments Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7, und
Friedrich Ebenhöh, Commandant des Zeugs-Artillerie-Commando's Nr. 19;
die Hauptleute erster Klasse:
Andreas Ziegler, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Gorizzutti Nr. 56, und
Georg Szucsić, des Infanterie-Regiments König der Niederlande Nr. 63; dann der Rittmeister erster Klasse:
Karl Mayer, des Uhlanen-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 4, alle drei unter Verleihnug des Majors-Charakters ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. Juni.

Ein Correspondent der „Independance" hält es für wahrscheinlich, daß die österreichische Depesche einige Verhandlungen zwischen Paris und London zur Folge haben werde, glaubt aber, daß die identischen Begleitschreiben nächstens nach Petersburg abgehen dürften. Was die Aufnahme dieses Schrittes betrifft, so glaubt die „Independance", daß Rußland in keinem Falle eine absolut lautende Antwort ertheilen, im Princip wenigstens einen Theil der Propositionen der drei Mächte annehmen werde und daß hierauf neue Unterhandlungen stattfinden werden.

„La France" vom 17. d. schreibt: Die Noten Frankreichs, Oesterreichs und Englands bezüglich Polens sollen heute abgehen. Die drei Mächte sind vollständig in Uebereinstimmung.

Das von Wiener Blättern gebrachte Gerücht, wonach das Verhältniß zwischen Frankreich und Oesterreich etwas alterirt wäre, indem ersteres nun plötzlich wieder auf der Waffenstillstandsidee beharre, und dabei von England unterstützt werde, wird von einem Wiener Correspondenten der FPZ. als ungegründet bezeichnet.

Auch der Wiener Corr. des „Czas" behauptet, daß in Angelegenheit der Verfolgung der katholischen Kirche in Polen von Rom nach Petersburg ein Memoriale gerichtet wurde. Der Corr. fügt hinzu, daß Abschriften desselben sich in Händen der höchsten Sphären Wiens und der dortigen russischen Gesandtschaft befinden.

Die „Gaz. nar." in ihrem Leitartikel: „Aufstand und Krieg" ist sehr unzufrieden über das neueste Decret der National-Regierung, nach welchem den Polen verboten wird, mit Rußland ohne dazu ermächtigt zu sein, auf eigene Faust zu kämpfen. Sie sagt, daß ja auch die National-Regierung noch als Central-Comité den Krieg mit Rußland ohne Ermächtigung auf eigene Faust angefangen hat. Dieses Decret habe den Nationalaufstand in einen Krieg verwandelt, ganz ähnlich dem im Jahre 1831. „G. n." zweifelt, daß dies die Absicht der National-Regierung war und glaubt, daß sie nur gewissen Individuen die Initiative benehmen wollte und da sie nicht Willens war, diese beim Namen zu nennen, die Sache derart formulirt, als schiene es, sie habe die ganze Nation darunter verstanden. „G. n." hat die Ueberzeugung, es soll Jedem unbenommen bleiben auf eigene Faust mit Rußland zu kämpfen, wie es bei allen Insurrectionen der Fall; und zur Verantwortlichkeit soll man nur Diejenigen ziehen, die den Aufstand über die Gränze Rußlands hinaus verbreiten wollten.

Ein kurz zusammengefaßter Bericht des Generals Forey über die Einnahme von Puebla liegt nun doch vor. Das Dampfboot Darien brachte denselben von Veracruz nach der Havanna; von dort gelangte der Bericht nach Neuyork und hier mit dem Dampfboot „China" am Samstag nach Southampton. Heute ist das officielle Actenstück bereits im „Moniteur" abgedruckt und neben ihm der Brief des Kaisers an den General, welchen der Telegraph schon signalisirt hat.

Der Brief des Kaisers an den General Forey und der Bericht dieses Letzteren an den Kriegsminister, schreibt der Pariser = Correspondent der „N. P. Z.", sind jeder in seiner Art von Wichtigkeit. Der eine schließt die Erklärung in sich ein, daß das Ziel der Expedition nach wie vor die Hauptstadt und der Zweck derselben der Sturz des gegenwärtigen mexicanischen Gouvernements ist; der andere, daß der General Forey den Marsch gegen die Hauptstadt sofort angetreten, offenbar also nicht daran gezweifelt hat, vor der Saison der Regengüsse dort eingetroffen zu sein. Man kann folglich annehmen, daß die letzte Phase der militärischen Expedition begonnen hat. An Schwierigkeiten des Terrains wird es nicht fehlen und wenn es dem Präsidenten Juarez nicht an Streitkräften mangelt, so wird die Eroberung der zahlreichen Engpässe der französischen Armee Zeit und Menschen kosten; aber was das Klima anbelangt, so wird es in dem Maße günstiger, als man sich der Hauptstadt nähert. Ueber den Verlust so vieler tapferer Soldaten tröstet sich der Kaiser, daß „ihr Tod den Interessen der Civilisation nützlich sein werde." Wir zweifeln sehr daran, daß das Publicum diese Ansicht theilt; es versteht nun einmal den eigentlichen Zweck der ganzen Expedition nicht und am allerwenigsten die Ausführungen der imperialistischen Presse über die Wiederherstellung der Suprematie der lateinischen Raçen. — Zu bemerken ist, daß jetzt, wo die Ungewißheit über das Schicksal der Armee verschwunden, die officiösen Blätter sich mit großer Lebhaftigkeit gegen die Meinung erheben dürfen, die mexicanische Expedition übe einen behindernden Einfluß auf die Politik des Kaisers in der polnischen Frage aus.

Diese Erklärung ist nicht geeignet, die Besorgnisse zu zerstreuen, welche die Nachricht von dem Falle von Puebla im conservativen Lager zu London wegen des europäischen Friedens wieder wachgerufen. In London fürchtet man, daß die Lorbeeren von Puebla es dem Kaiser Napoleon möglich machen werden, seine Armee mit Ehren aus Mexico abzurufen und auf einen andern Schauplatz — nach Polen — zu senden. „Der Kaiser" — sagt der Herald — „ist ein weitsichtiger Mann, aber er ist auch der Verfasser der „Idées Napoleoniennes". Es gibt keinen polnischen Cavour, um ihn zur That zu treiben, aber anderseits ist (bei der Lage Preußens) die Gelegenheit lockender als im Jahr 1859. Die Aussicht ist eine sehr düstere, und die polnische Frage bedarf einer feineren Behandlung als jemals, wenn wir nicht in die unergründlichen Gefahren eines europäischen Krieges hineintreiben sollen. Wir wollen hoffen, daß das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Hrn. Drouyn de Lhuys unbegründet ist. Sein Austritt in einem solchen Augenblick würde nur eine Auslegung zulassen."

Das Pariser Blatt „La Presse" bringt folgende interessante Notiz: „Der preußische Minister (ministre, nicht ambassadeur) in Paris ist plötzlich unwohl geworden, und hat sich von Herrn Drouyn de Lhuys verabschiedet." (Graf v. d. Goltz ist, wie rheinische Blätter melden, am 14. d. in Bonn eingetroffen.) Der „Indep. belge" wird diesfalls geschrieben, der Grund der plötzlichen Abreise des Grafen Goltz in ein Bad scheine in dem Mißvergnügen zu liegen darüber, daß der erste Secretär der preuß. Botschaft Prinz Reuß ohne die vorhergängige Ermächtigung seines Chefs in Fontainebleau war, wohin ihn eine Einladung des Kaisers gerufen hatte.

Ueber die Reise des Herzogs von Coburg nach Wien spricht sich die „Coburger Ztg." in folgender Weise aus: Daß die Presse sich eifrig beschäftigt mit der Anwesenheit eines der hervorragendsten deutschen Fürsten, ist begreiflich; weniger, wie dieselbe mitunter fehlschießt in dem Bestreben, die Gründe dieser Anwesenheit zu entdecken. Es sollte doch bei der Persönlichkeit des Herzogs nahe liegen, daß der Herzog, der wie Keiner vertraut ist mit den größten politischen Fragen, die gegenwärtig Europa und vor Allem unser deutsches Vaterland bewegen, bei der Krisis, die über kurz oder lang bevorsteht, den wärmsten Antheil nimmt an der Entwicklung und sich lebhaft ausspricht über die Mittel, die unverkennbaren Schwierigkeiten zu lösen. Wie man hört, sind Se. Hoheit erfreut über die echt deutsche Gesinnung, die in den höchsten Kreisen hier sich kundgibt, nicht minder über den treuen constitutionellen Sinn, dem der Kaiser unverholen Worte gibt. Se. Hoheit halten sich zu der Hoffnung berechtigt, daß beide deutsche Großmächte mit vereinten Kräften die deutsche Frage dem hohen Ziele entgegenführen werden, welches die Nation zu erwarten den begründetsten Anspruch hat.

Davon, daß der Herzog von Braunschweig beschlossen hat, seine reichen Besitzungen dem Kaiser von Oesterreich zu hinterlassen, ist, wie man der „Lemb. Z." aus Wien schreibt, dort nicht das Geringste bekannt, und ist die darauf bezügliche Mittheilung der „B. B. Z." aller Wahrscheinlichkeit nach eine Erfindung.

In der Münchener General-Zollconferenz ist vor einigen Tagen die Rückäußerung Baierns auf die in Folge der baierischen Denkschrift vom 25. April d. J. dem preußischen Gesandten von seiner Regierung ertheilte Weisung bekannt gegeben worden. Die baierische Regierung findet, daß Preußen sich über ihre dort entwickelten Vorschläge nicht mit der Bestimmtheit und Präcision erklärt habe, welche erwartet worden und welche unumgänglich nöthig sei, um gedeihliche Verhandlungen anknüpfen zu können. Die baierische Regierung erwartet deshalb, daß Preußen sich durch eine deutliche unumwundene Antwort darüber aussprechen werde, ob es auf ihre Vorschläge einzugehen gesonnen sei, oder welche Einwendungen es dagegen zu machen habe. Man zweifelt nicht, daß eine solche Erklärung, wenn auch schwerlich schon in der nächsten Antwort aus Berlin, so doch nach einigem Hin- und Herschreiben zum Vorschein kommen wird, schon deshalb, weil Preußen in der Conferenz sich fast ganz isolirt sieht, indem nur noch die thüringischen Staaten und auch diese nur mit halbem Herzen zu ihm halten.

Die „Indep. belge" bringt folgende Depesche aus London vom 15. Juni: „Earl Russell hat identische Noten, in welchen er auf die gefährlichen Verwickelungen hinweist, die eine militärische Bundes-Execution in Holstein herbeiführen könnte, nach Wien und Berlin gesandt."

Nach einer Kopenhagener Correspondenz der Allgemeinen Zeitung hat Graf Russell nach Wien und Berlin Depeschen gerichtet, deren Abschriften in Kopenhagen mitgetheilt wurden, worin er den beiden deutschen Cabinetten ernstliche Vorstellungen dagegen macht, durch ein Hineinziehen Schleswigs die Angelegenheit zu einer internationalen Frage zu gestalten, und darauf hinweist, daß keine Großmacht, auch England nicht, die Competenz des Bundes in Bezug auf Schleswig anerkenne. Diese Version ist offenbar die richtigere.

Die Meinung, daß bei der bevorstehenden Zusammenkunft des Königs Karl mit dem Könige von Dänemark die Allianzfrage zur Verhandlung kommen werde, wird der „N. Z." in einem Schreiben aus Stockholm von gewöhnlich gut Unterrichteten als eine begründete bezeichnet. Der König von Dänemark dringt bereits seit einiger Zeit in eigenhändigen Briefen an den König Karl auf ein schwedisches Bündniß, das nicht blos den Fall eines Krieges in Deutschland in und um Schleswig, sondern den Fall einer bloßen Bundes-Execution, die sich auf Holstein und Lauenburg beschränken würde, umfassen soll. Auch in diesem Fall will Dänemark schwedische Hülfe, die zwar nicht zu einer sofortigen activen Verwendung kommen, aber für den Fall, daß Deutschland in Erwiderung der dänischen Maßnahmen die Eider überschritte, in Bereitschaft gehalten werden soll. Die Vorstellungen des Königs von Dänemark sind vor Allem auf den bekannten chevaleresken Charakter des Königs Karl berechnet, der, wie man weiß, dem Könige von Dänemark wiederholte Zusicherungen seiner „Freundschaft und brüderlichen Zuneigung" gemacht hat, Versicherungen, die man dänischerseits jetzt auf's Aeußerste bemüht ist, politisch auszubeuten.

In Kopenhagen herrscht eine Art moralischen Katzenjammers, man kommt eben erst post festum zur Einsicht, daß man sich in der griechischen Frage großer Unterlassungssünden schuldig gemacht hat. Prinz Christian ist sichtlich verstimmt, so daß es Niemand wagt, auch nur das Gespräch auf die griechischen Angelegenheiten zu lenken. In der That wurde der Vater des jungen Königs kaum um seine Willensmeinung gefragt und Alles ohne seine Beiziehung abgeschlossen. Nun zeigt sich aber nachgerade, daß es die Minister unterließen, sich auch nur im geringsten mit den Details der griechischen Frage bekannt zu machen. So geschieht es, daß man jetzt bei jedem Schritt auf neue Hindernisse stoßt. Es fehlt an Geld, aber auch an den vielen hundert Einzelheiten, ohne welche eine Thronbesteigung und die Bildung eines Hofhaushaltes unmöglich ist. Glücklicherweise liegt die Erhaltung des neuen Souveräns in dem Interesse einer Großmacht, deren Diplomaten mit geringerem Leichtsinn, als die Herren Hall und Lehmann zu Werke gehen werden. Diese wußten nicht einmal, daß das königliche Residenzschloß in Athen Eigenthum König Otto's sei und demselben erst ab-

gekauft werden müsse. Der Minister hatte mit Sicherheit darauf gerechnet, daß König Georg nichts Anderes zu thun habe, als das Schloß zu beziehen und sich aller Geräthschaften als seines selbstverständlichen Eigenthums zu bedienen. Der Prinz conferirt seit diesem Augenblick mit keinem der Rathgeber der dänischen Krone. Dagegen soll sich die Prinzessin Louise in einem eigenhändigen Schreiben an die Königin Victoria mit der Bitte gewandt haben, die Interessen des jungen Königs wahrzunehmen und dasjenige nachzuholen, was die dänischen Minister versäumt hätten.

„La France“ dementirt die von italienischen Blättern neuerdings gebrachte Meldung, daß General Montebello in Rom in letzter Zeit besondere Vollmachten zur Unterdrückung des Brigantaggio erhalten habe. Dem sei nicht so und die französische Regierung sei überzeugt, daß die Militärconvention von 1861 zu diesem Behufe vollkommen ausreiche; einer neuen habe es daher gar nicht bedurft.

Wie die „Patrie“ wissen will, wird die sardinische Regierung den Commandeur Negri als bevollmächtigten Minister nach China, Japan und Siam schicken, um daselbst Handelsverträge abzuschließen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

I. Sitzung des Herrenhauses. Auf der Ministerbank: Erzherzog Rainer, Rechberg, Wickenburg, Mecsery.

Erzherzog Rainer theilt dem Hause mit, daß Se. Majestät auch für die diessjährige Session Se. Durchlaucht den Fürsten Karl v. Auersperg zum Präsidenten und Se. Erlaucht den Grafen Kuefstein zum Vice-Präsidenten des Herrenhauses zu ernennen geruht haben, worauf die genannten Herren ihre Sitze im Bureau des Hauses einnahmen.

Präsident erwähnt in seiner Ansprache des Vertrauens der Mitglieder des h. Hauses, welches ihn bisher in seiner Stellung ebenso beglückt als unterstützt habe. Wenn er die Aufgabe des h. Hauses bezeichnen wolle, so nenne er sie die Fortsetzung jener erhebenden patriotischen Haltung, mit der das österreichische Herrenhaus den Standpunct vorurtheilsfreier Vermittlung eingenommen habe, und welcher ein voller Antheil an den günstigen Erfolgen der ersten Reichsrathssession zukomme. Unter den Gesetzes-Vorlagen, welche die Beschlußfassung des Reichsrathes in dieser Session gewärtigen, werden voraussichtlich auch solche sein, deren Tragweite sich über den Gesammtstaat zu erstrecken haben werde. Diese Vorlagen werden zwar einer vollgiltigen Reichsvertretung anvertraut sein. Dieser ersten Betrachtung stellt sich die erfreuliche Wahrnehmung gegenüber, daß die Erkenntniß im Zunehmen begriffen sei, daß die Staatsgrundsätze einen Rechtsboden geschaffen haben, auf welchem die Interessen aller Völker Österreichs den sichersten Schutz finden, und daß die Verfassung das Mittel biete, die politische Gleichberechtigung in ein allseitig befriedigendes Ebenmaß zu stellen. Diese Erkenntniß veranlaßte wackere Bruderstämme an den öffentlichen Gränzmarken des Reiches deutungsvolle Entschlüsse kund zu geben. An diese knüpfte sich die Hoffnung, es werde der Reichsrath seinen Berathungen patriotische Männer zutreten sehen, die ebenfalls das Banner der Reichseinheit und des unversehrten Glanzes der geheiligten Kaiserkrone hochhalten werden. (Bravo.)

Redner spricht noch die Hoffnung aus, das Herrenhaus werde seine besten Wünsche für ein würdevolles Einvernehmen mit den verfassungsmäßigen Factoren walten lassen und es dürfe sich in diesem Streben wohl gleichgesinnten Entgegenkommens versichert halten. Er schließt seine Ansprache mit einem 3maligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Nachdem noch der Präsident eine Zuschrift des Staatsministeriums betreffend die Morgen stattfindende feierliche Eröffnung der Session vorgelesen und das Haus seine Zustimmung kundgegeben hat, daß die Schriftführung in derselben Weise wie in der abgelaufenen Session verbleibe, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

I. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Auf der Ministerbank: Schmerling, Lasser, Plener, Hein, Burger. Staatsminister Schmerling eröffnet die Session mit der Einführung des Präsidiums, worauf der Präsident Ritter von Hasner und die beiden Vice-Präsidenten v. Hopfen und Dr. Lapenna ihre Plätze auf dem Bureau einnehmen. Der Präsident richtet hierauf eine Ansprache an das Haus, in welcher er am Eingange der großen Schwierigkeiten gedenkt, welche mit der Führung des Präsidiums verbunden sind, um so mehr, als er das Ruder aus der Hand eines Mannes übernehme, dessen vergleichende Erwähnung seine Stellung nur noch schwerer zu machen vermöge. Er nehme das Wohlwollen der Mitglieder des hohen Hauses in Anspruch, umsomehr, als er ein Stück Geschichte mit ihnen gemein habe. Ein Rückblick auf die bisherige Thätigkeit des Hauses lasse das Vergangene befriedigend, zugleich aber als einen mächtigen Impuls für die Zukunft erscheinen. Das oft gerühmte, wohl auch beneidete Glück Oesterreichs werde sich trotz aller Kassandrischen Rufe auch ferner bewähren. Doch sei nicht alles dem Glück zuzuschreiben, denn einiges Glück könne man sich vindiciren. „Hoch über allem Wechsel des Glückes steht die hohe Geistesthat des erhabenen Monarchen, die Liebe der Völker und die Kraft seines Reiches in der Freiheit gesucht zu haben (lebhafter Beifall), hoch über allem Wechsel des Glückes steht die alte österreichische Treue (Beifall), welche die wahre Stärke Oesterreichs war und bleiben soll.“ Selbstverleugnung sei übrigens ein Gebot der Nothwendigkeit, um das junge Verfassungsleben zu kräftigen; möge der Friede bewahrt bleiben, um das begonnene Werk vollenden zu können; der Tag könne kommen, wo die Freiheit in Oesterreich einen sichern Hort suchen und finden werde als „weit hinaus in den Reichen dieser Tage.“ Auch könne man nicht den Weg als bereits zurückgelegt betrachten, man könnte es auch dann nicht, wenn Alles das schon fertig stände, was man wünscht. Die Parole sei: „Vorwärts“, und er glaube, was segensvoll begonnen wurde, werde sich auch erfüllen. „Oesterreich werde nicht bloß als Vermittler der europäischen Culturidee dastehen, sondern werkthätig an dem vielen Völkern gemeinsamen Werke der Menschheit arbeiten. (Bravo). Bewußt wie wir sind, daß wir in dieser Auffassung unserer Aufgabe eins sind mit dem erhabenen Monarchen, können wir an dieselbe nicht würdiger herantreten, als indem wir dem lebendigen Gefühle der Liebe und Verehrung für ihn Ausdruck geben.“

Der Präsident bringt ein dreimaliges Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. Die acht jüngsten Mitglieder des Hauses übernehmen provisorisch das Schriftführeramt, worauf der Präsident noch eine Zuschrift des Staatsministeriums betreffend die feierliche Eröffnung der Session durch den allerdurchlauchtigsten Herrn Erzherzog Carl Ludwig verliest.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, schließt der Präsident die Sitzung. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Juni. Se. Majestät der Kaiser wird acht Tage in Kissingen verweilen. Während der Abwesenheit des Monarchen wird Se. k. Hoh. Erzherzog Rainer im Namen Sr. Majestät des Kaisers die Regierungsgeschäfte führen.

Se. k. Hoheit der Hr. Erzherzog Ludwig Josef hat dem Schutzvereine zur Rettung verwahrloster Kinder einen Beitrag von 50 fl. übermitteln lassen.

Dem feierlichen Gottesdienste welcher heute anläßlich der Reichsraths-Eröffnung in der St. Stefanskirche abgehalten wurde, haben Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Carl Ludwig, Albrecht, Rainer, Wilhelm, Ernst und Sigismund die Herren Minister, alle hier bereits anwesenden Reichsräthe und Staatsbeamten, das Offizierkorps, der Gemeinderath, Magistrat u. s. w. beigewohnt. Der Dom war in einer der Feierlichkeit würdigen Weise ausgeschmückt und glänzend beleuchtet. Militär bildete in der Kirche Spalier und vor dem Gotteshause war ein Ehrenbataillon mit Fahne und Musikkapelle ausgerückt.

Ihre Majestät die Königin-Wittwe von Neapel begibt sich demnächst nach Baiern, wo auch König Franz von Neapel und Gemalin erwartet werden.

Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha wird morgen Donnerstag Früh mittelst Elisabethbahn von hier auf seine Güter nach Oberösterreich abreisen.

Der Internuntius, Herr Baron v. Prokesch-Osten, ist heute von Constantinopel hier eingetroffen.

Herr Baron Hübner, welcher nach Aussee zum Besuche seiner Schwester abgereist, kommt in 8 Tagen wieder nach Wien zurück.

Der Gemeinderath der Stadt Baden hat dem Reichsraths-Abgeordneten und Eigenthümer der Ostd. Post, Herrn Ignaz Kuranda, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Baden verliehen.

Wie man der „G.-C.“ aus Pesth berichtet, hat Baron Sigmund Kemény, der Redacteur des „P. Napló“, aus seiner Heimath in Siebenbürgen den Antrag erhalten, sich dort für den bevorstehenden Landtag zum Deputirten wählen zu lassen, hat jedoch abgelehnt.

Deutschland.

Die Abreise des Königs von Preußen nach Carlsbad ist noch um einige Tage verschoben worden und wird am 20. oder vielleicht erst am 22. stattfinden.

Die Danziger Rede des Kronprinzen von Preußen hat in den ministeriellen Berliner Kreisen und höchsten Orts selbstverständlich sehr unangenehm berührt. Ein Berliner Correspondent der „Cob. Ztg.“ berichtet, daß wirklich gemachte Versuche den Kronprinzen zu bewegen, seine Aeußerungen bei der nächsten thunlichen Gelegenheit zu modificiren (und zwar in einer dem gegenwärtigen System günstigeren Weise), an dem entschiedenen Widerspruch des Kronprinzen gescheitert sind. Wie man nachträglich erfährt, hat sich das kronprinzliche Paar auch schon früher in Magdeburg ganz im Sinne der Danziger Rede geäußert.

Gustav v. Struve, der bekannte badische Flüchtling, ist von Amerika, wo er am Kampfe theilgenommen, über Hamburg eingetroffen und hat sich nach Mannheim begeben.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Der „Moniteur“ veröffentlicht das Handschreiben, welches [wie bereits telegraphisch gemeldet] der Kaiser an den General Forey gerichtet hat. An dieses Allerhöchste Handschreiben reiht der „Moniteur“ die officiellen Mittheilungen über die Einnahme von Puebla, und zwar den Bericht des General Forey an den Kriegsminister und den Bericht den der Commandant des Darien dem Contre-Admiral Bosse über die aus Puebla eingegangenen Nachrichten erstattet hat. — Der „Moniteur“ publicirt einen Bericht aus Han-Keu (am Yangtse-kiang), 4. April, welcher auf die enorme Bedeutung dieses neu eröffneten Handelsplatzes in China für das französische Exportgeschäft hinweist. — Gestern fand in Fontainebleau das letzte Wettrennen statt. Eine Unzahl Pariser hatte sich dort eingefunden. Der Kaiser, die Kaiserin und ihre Gäste wohnten demselben an. Sie fuhren in offenen Postwagen. Der kaiserliche Prinz war im Schlosse geblieben. Der Kaiser kommt nächsten Mittwoch nach Paris, um dem Ministerrath zu präsidiren. — Die Antwort Oesterreichs stellt zwar mancherlei Reserven, hat aber im Allgemeinen den Erwartungen entsprochen und Herr Drouyn de Lhuys hat bereits dem Fürsten Metternich erklärt, daß man die Mitwirkung des Wiener Cabinets unter den von diesem gestellten Bedingungen annehme. — Im morgenden Ministerrathe wird man über die den Generalen der mexicanischen Expedition zu ertheilenden Belohnungen verhandeln. Die Ernennung Forey's zum Marschall ist bereits beschlossen und wird morgen unterzeichnet. General Bazaine erhält wahrscheinlich einen Sitz im Senate, wo durch den Tod Marey Monge's soeben wieder eine Lücke entstanden. — Das Einschreiten gegen die Bischöfe hat der römische Hof sehr übel genommen, wie Fürst Latour d'Auvergne in einer Depesche constatirt. Auch Fürst Chigi verhehlt seinen Unmuth nicht, und bei den heutigen Wahlen wird Guéroult diesem Umstande zu verdanken haben, daß er eine Anzahl Gegner weniger zählt. — Der Kaiser legt sehr viel gute Laune an den Tag und er läßt es sich nicht anmerken, ob das Wahlergebniß wirklich einen so tiefen Eindruck auf ihn hervorgebracht hat, als von Vielen behauptet wird. Das Einzige, was nach dieser Richtung hin bemerkt werden kann, ist, daß er nicht aufhört, gutmüthige Scherze gegen die beiden Präfecten im Seine-Departement zu machen. „Das muß ich gestehen“, sagt er z. B., „unsere Erkundigungen waren genau — was hatten wir vortreffliche Nachrichten über die zu erwartenden Ergebnisse u. s. w.“ Natürlich sind diese Scherze, so harmlos sie auch sein mögen, nicht nach Jedermanns Geschmack. Als Nachfolger Haußmann's nennt man Pietri, aber auch von Herrn Devinck ist die Rede. Es scheint nun aber unmöglich, daß ein Mann von Napoleon's Tact auf die Pariser Wahlen in dieser Weise antworten sollte.

Italien.

Wie man der „G. C.“ aus Genua meldet, soll die Untersuchung bezüglich der unter der Mannschaft der Dampfcorvette „Tuckery“ ausgebrochenen Meuterei, gegen welche die bewaffnete Macht einschreiten mußte, herausgestellt haben, daß die Matrosen und Marinesoldaten fast durchweg Neapolitaner, die Absicht hatten, sich der piemontesischen Officiere und des Schiffes zu bemächtigen, um dieses nach dem Hafen von Civitavecchia zu bringen und es dort Franz II. zur Verfügung zu stellen. Zwei ehemalige neapolitanische Officiere, welche in Livorno mit spanischen Pässen sich aufgehalten und mit der berührten Absicht der Mannschaft des „Tuckery“ in engster Beziehung standen, sind gleichfalls verhaftet worden.

Man berichtet der „G.-C.“ aus Civitavecchia unterm 11. d. M.: Etwas ganz Ungewöhnliches hat jetzt die Aufmerksamkeit unserer Bevölkerung in Anspruch genommen und den kühnsten Combinationen reichliche Nahrung geboten. Schon am 30. Mai kreuzte ein piemontesisches Observationsgeschwader in unseren Gewässern und in jenen von Terracina, vollkommen ausgerüstet und mit aufgehißter italienischer Flagge. Als an diesem Tage die päpstliche Corvette „Concezione“ von hier auslaufen wollte, wurde sie von einem Fahrzeuge dieses Geschwaders avisirt, festgehalten und genau untersucht. Gleiches that später dasselbe Fahrzeug bei zwei etwas weiter vorgedrungenen römischen Fischerbooten. Endlich erschienen am nächsten Morgen zwei Schiffe der piemontesischen Kriegsmarine in aller Form vor der Ausmündung des Porto d'Anzo, riefen von den dort ankernden Fahrzeugen eines nach dem andern vor, visitirten selbe auf das Genaueste und gaben sie erst dann frei, als sie sich überzeugt hatten, daß dieselben keine Briganten und auch sonst Nichts für sie Verdächtiges und Unliebsames verbargen. Dieser Vorgang hat hier seiner unerwarteten Neuheit wegen, sowie auch ob der auffallenden Zuversicht, womit er durchgeführt wurde, allgemeines Aufsehen erregt.

Aus Neapel wird der „G.-C.“ vom 9. d. Mts. geschrieben, daß es mit dem Diebstahle in der Hauscapelle des königl. Schlosses ein eigenthümliches Bewandtniß habe. Der Werth der gestohlenen Gegenstände soll nicht 40.000 Ducati — wie angegeben worden — sondern über 100.000 D. betragen und über die Urheber des Raubes kein Zweifel herrschen. Bei der Uebernahme des königl. Schlosses durch die Piemontesen, sollen nämlich die sehr kostbaren Gold- und Silbergeräthe jener Capelle sich vollzählig vorgefunden haben, worauf man als Custos dieser Gegenstände einen römischen Flüchtling Namens Biffi bestellte, welcher, wie es sich jetzt ergibt, ein geheimer Agent Mazzini's gewesen. Die Revision der verschiedenen Schränke, worin die Capellengeräthe sich befanden, ward erst dann vorgenommen, als Piffi plötzlich verschwand, um — wie man später erfuhr — nach Malta sich einzuschiffen. Man versichert, daß die Untersuchungscommission in einem der leeren Schränke zu ihrem nicht geringen Erstaunen ein Billet mit den bezeichnenden Worten fand: „Ricevuto per la patria. G. Mazzini“! (Empfangen für das Vaterland, J. Mazzini.).

Rußland.

Aus dem Schrimmer Kreise, [15. Juni, wird der „Pos. Ztg“ geschrieben: Man erzählt sich hier von der Vollstreckung eines Todesurtheils gegen einen Wirthschaftsbeamten W., welches von dem Polnischen National-Comité gesprochen, in Preußen aber zur Ausführung gebracht sein soll. W. hatte sich nämlich, wie behauptet wird, an der Insurrection in Polen betheiligt, mußte aber, von den Russen gedrängt, mit einer ganzen Abtheilung Insurgenten, die er anführte, die Preußische Gränze überschreiten. Die Uebergetretenen führten eine nicht unbedeutende Anzahl von Sensen bei sich und um dieser nicht verlustig zu gehen, kamen sie darin überein, daß sie solche einstweilen auf Preußischem Boden nahe der Gränze vergraben und durch den rc. W. beaufsichtigen lassen wollten. W. nahm den ihm ertheilten Auftrag an, kaum hatten sich seine Kameraden jedoch zerstreut, so schien ihm dieses etwas zu lästig, er verkaufte die Sensen zu einem Spottpreise an einen Händler, der diese übernahm und machte sich davon. Bald darauf wurde aber die That verrathen und das Todesurtheil gegen W., durch den Strang zu vollziehen, gesprochen. W. wurde auch sofort verfolgt, ergriffen, in dem Kreise P. an einem Baume erhängt und nächstdem unter demselben vergraben. Aber auch der Verbleib des W. sollte nicht unendeckt bleiben. Ein Viehhirte weidete nach einigen Tagen in jener Gegend und gelangte zufällig auf das Grab des W. Der Hirt, durch die bekannten eigenthümlichen Zeichen, welche das Vieh bei Blutgeruch giebt, aufmerksam gemacht, untersuchte die Stelle und fand wirklich in einer ganz seichten Lage den Leichnam eines Menschen. Auf die sofortige Anzeige desselben soll nun die Ausgrabung der Leiche, die Secirung im Beisein einer Gerichtscommission erfolgt und die Merkmale der Todesart gefunden worden sein. Durch den Käufer der Sensen und die Recognoscirung der Leiche will man den Thatbestand festgestellt haben.

Aus Polnisch-Wartenburg geht der „P. Z.“ die Nachricht zu, daß am 7. d. daselbst ein bedeutender Pulvertransport, 17 Ctr. schwer, nach Kempen adressirt, mit Beschlag belegt worden ist. In Myslowitz ist wieder eine Kiste mit 100 Stück neuen, guten Gewehren mit Beschlag belegt worden. — In Danzig wurden am 15. d. 3 Kisten Gewehre mit Hau-Bayonetten, in Summa 90 Stück enthaltend, welche als Marmorplatten declarirt waren, auf dem Dampfer „Co'berg“ mit Beschlag belegt und der Polizei überliefert. Daß diese Sendung für Polen bestimmt war, ist wohl unzweifelhaft. Die Entdeckung wurde durch einen neugierigen Arbeiter herbeigeführt, welcher einen Finger durch eine Oeffnung steckte und sich dabei an einem der scharfen Bayonette verletzte. (Am 12. d. sind auch durch den Landrath des Kulmer Kreises auf einem Kahne in der Nähe von Fordon 3 Kisten mit Gewehren, etwa 216 Stück, die nach Polen bestimmt waren, confiscirt worden. Den Capitän des Dampfers, welcher den Kahn stromaufwärts schleppte, soll man verhaftet und die Waffen nach Kulm gebracht haben, wo sie, wie verlautet, aufgegeben worden sind.

Ein Krakauer Correspondent des „Goniec“ schreibt, daß nach der Demission des Generals Rochebrun der Kriegscommandant im Krakau'schen de jure, General Jordan ist. Rochebrun ist aber nicht unthätig, denn er schrieb am 21. Mai aus Vienne in Frankreich, die Nationalregierung möge ihm den Oberbefehl in einer andern Wojwodschaft verleihen.

Der Insurgentenchef Bończa hat nach der Ostd. Ztg. einen Fürsten Radziwill zum Unteranführer, aber keinen von dem preußischen Zweige dieser Familie, sondern einen Angehörigen der berühmten litthauischen Familie dieses Namens, einen Nachkommen des bekannten „panie kochanku.“

Aus Wilna, 10. Juni, wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: Nachdem vor etwa acht Tagen die hiesigen Klöster einer Revision unterworfen worden waren, die überall ohne besondere Ergebnisse blieb, hat man in diesen Tagen zwei Orden aus ihren Klöstern hinausgeworfen. Innerhalb 24 Stunden mußten alle Klostergebäude geräumt sein. Es ist noch nicht gewiß, wozu die so gewonnenen Räumlichkeiten benutzt werden sollen. Man vermuthet, zu Spitälern. Die Zahl der verwundeten Soldaten steigt in der That von Tag zu Tag, so daß schon jetzt 6 verschiedene Privatgebäude außer den bestehenden Lazarethen gemiethet wurden. Man erwartet in diesen Tagen strenge Maßregeln gegen die Trauerkleider unserer Damen. Heute bereits cursiren in den Häusern polizeiliche Verbote, die alle Hausinsassen zu unterschreiben haben. Ebenso spricht man davon, daß von der Stadtbevölkerung eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser verlangt werden wird. In der Gouvernements-Druckerei befindet sich, wie man sagt, ein neuer Befehl Murawiew's unter der Presse, der höchst bedeutsam ist. „Alle Güter oder Wälder, wo Aufständische sich aufhalten, sind zu confisciren“, soll es darin heißen. Den Text werde ich Ihnen nach der Veröffentlichung mittheilen.

Aus Białystok, 10. d., wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. kam eine Insurgentenschaar nach dem Flecken Surasch, brach in das Haus des griechischen Geistlichen ein und erhenkte denselben. In der folgenden Nacht brannten Insurgenten bei der Poststation Jeltky die Brücke über die Narew ab. — Die Bauernwachen sind in Litthauen überall in der Bildung begriffen. Bis nach den Gouvernements Pskow, Smolensk, Witebsk und Mohylew errichtet man solche Wachen, wiewohl sie dort weniger mit Insurgenten, als mit gewöhnlichen Räubern zu thun haben werden, welche die politischen Unruhen benutzen, um ungestörter ihr Wesen treiben zu können.

Der „N. Pr. Ztg.“ schreibt man aus Warschau, 15. Juni: Die publicirte Nummernliste der aus der Generalstaatscasse am 10. d. entwendeten Pfandbriefe, 2727 Stück und 436 Stück Coupons, weist die Summe von 2,835.033 SR. ohne das bare Geld nach. Hinter dem Ober-Kassier Stanislaus Janowski, 60 Jahre alt, dem Hauptbuchhalter Stanislaus Hebda, 54 Jahre alt, und den beiden mitentwichenen Kassedienern Sebastian Bieliński, 54 Jahre, und Math. Tyszkowski, 45 Jahre alt, sind heute Steckbriefe erlassen. Die Kassen sind jetzt streng vom Militär bewacht. Die Polizeimaßregeln wegen der im Inlande

zu ertheilenden Pässe sind sehr verschärft. Man deckt den Brunnen immer erst zu, wenn das Kind hineingefallen. Durch solche Maßnahmen werden aber nur die ehrlichen und furchtsamen Leute geplagt. — Heute Morgen wurden vom Militär wieder gegen 100 Gefangene, worunter 2 junge Frauenzimmer, eingebracht.

Nach einem Berichte der „D. Allg. Z." aus Warschau verhält sich die Sache mit dem Cassendiebstahl wie folgt: Die Proviantcommission, eine rein militärische russische Behörde, die ihre Gelder aus St. Petersburg bezieht, leidet seit dem Aufstande oft an Geldmangel, da durch den unsichern Verkehr die Sendungen verspätet werden oder ausbleiben. In Folge dieses Mangels schuldet sie in diesem Augenblicke an ihre Lieferanten die Summe von 180,000 Rubel Silber, um die sie von denselben natürlich bedrängt wird. Da sie, wie es scheint, auf eine Sendung von St. Petersburg nicht so bald rechnen zu können glaubt, so sollte sie, versteht sich mit Einverständniß der betreffenden obern Behörden, von der polnischen Hauptcasse des Königreichs in der Commission der Finanzen eine Anleihe machen. Die beiden Cassiere der Finanzcommission mochten aber von der Nationalregierung das Verbot empfangen haben, erhebliche Aenderung in den Activ- und Passivfond des Staatseigenthums durch ein solches Darlehen eintreten zu lassen und beschlossen daher, das Darlehen zu vereiteln. Sie verlangten unter verschiedenen Vorwänden auf einige Tage Urlaub und entfernten sich nach regelrechter Übergabe der Casse an einen Stellvertreter von hier. Als nun gestern die Anweisung der Proviantcommission präsentirt wurde und man die Casse aufschließen wollte, fand man die Schlösser so beschädigt, daß ihre Oeffnung mit dem gewöhnlichen Schlüssel nicht möglich war. Der kurz vor dem Ausbruch des Aufstandes eingesetzte, im Volk übrigens sehr unbeliebte Generaldirector der Finanzcommission, Bagniewski, eilte auf die Meldung herbei und nachdem er noch den General Baron Korff, den Kriegschef von Warschau seit dem Kriegszustand hinzugezogen hatte, ließ er die Cassen eröffnen, in denen sich denn der Defect zeigte. — Ein Warschauer Correspondent der „D. A. Z." zweifelt daran, daß Wołowski, der Oberprocurator des Königreichs, wirklich ein Mitglied der Nationalregierung sei, ihm scheint es aber wahrscheinlicher, daß Wołowski dem französischen Cabinet in Betreff der hiesigen Zustände so manche Aufschlüsse ertheilt hat, welche als Grundlage zu den Verhandlungen dieses Cabinets in der Polensache dienen sollten.

Der „Ostſ. Z." schreibt man: Die Warschauer Banquiers hatten am 7. d. M. in Folge der Aufforderung der geheimen National-Regierung eine außerordentliche Nationalsteuer von 100,000 SRb. erlegt. Diese Summe soll von der National-Regierung zur Bestechung der Cassenbeamten, welche den großen Diebstahl in der polnischen Bank ausgeführt haben, verwendet worden sein. Mehrere Banquiers sind, nachdem sie von dem Diebstahl Kenntniß erhalten hatten, sofort ins Ausland gereist.

Das neue Warschauer revolutionäre Blatt „Dzwon duchowny" (geistliche Glocke) wird von Geistlichen redigirt. Seine Tendenz ist, durch die Religion zum Aufstande zu begeistern. Der erste Artikel weist den wunderbaren Schutz nach, den Gott dem Aufstande bisher habe angedeihen lassen (!), indem er die von den moskowitischen Sbirren und Spionen um die Aufständischen gesponnenen Fäden des Verrathes zerrissen und dem winterlichen Froste Einhalt gethan habe. Er schließt mit der Aufforderung an die ländliche Bevölkerung: „Verwandelt eure Pflüge in Schwerte und eure Spaten in Lanzen." Im zweiten Artikel werden dem Erzbischof Feliński seine patriotischen Vorgänger Sołtyk und Fijałkowski als Vorbilder hingestellt.

Die „St. Petersb. Ztg." berichtet aus Kronstadt, daß am 6. d. Vormittags auf der dortigen östlichen Rhede ein ziemlich befremdender Vorfall sich ereignet habe. Als der Nebel, der seit Tagesanbruch geherrscht, sich zerstreute, bemerkte man den englischen dreimastigen Dampfer „Aurora", welcher auf der östlichen Rhede in der Nähe des nördlichen Ufers des Meerbusens auf einer Sandbank stand. Wie das englische Schiff dahin gerathen, ist nicht bekannt. Das nördliche Fahrwasser ist gesperrt, und es gehen daselbst keine Fahrzeuge. Dem auf der Sandbank sitzenden Dampfer wurde ein Bugsirdampfer und ein Boot zur Aufnahme der Ladung zugeschickt. Der Vorfall machte Aufsehen in Kronstadt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 19. Juni.

* Ein Krakauer Correspondent meldet den „N. N." nach Berichten aus Tarnow, daß dort vor einigen Tagen dem Propinationspächter und noch zwei jüdischen Kaufleuten, Katzenmusiken gebracht wurden. Namentlich sei bei der zuletzt gebrachten die Polizeiwache zum Rückzug gezwungen worden, so daß Militär mit augepflanztem Bayonet ausrücken und die Ruhe herstellen mußte. So viel wir in Erfahrung gebracht, hat nur ein Exceß dieser Art stattgefunden und zwar gegen eine Israelitin, die man in Verdacht hatte, daß sie ihrer jüdischen Dienstmagd die wegen einer Rauferei mit einer zweiten Magd derselben zuerkannte körperliche Züchtigung zugeschanzt. Die Menge zerstreute sich bei dem Erscheinen der Militärpatrouille und nach Verhaftung der Anstifter. Schließlich bemerken wir dem Correspondenten, daß jede Militärpatrouille mit aufgepflanztem Bayonet ausrückt.

* Das Wettrennen auf der Lemberger Bahn am 17ten d. Monats hat nicht den zahlreichen Besuch gefunden, der ihm in früheren Jahren wurde. Ein am Himmel stehendes drohendes Gewitter mag auch viele Schaulustige abgeschreckt haben. Zum Eröffnungsrennen (Seling Stakes) waren 7 Pferde eingeschrieben, gingen aber nur drei ab. Von diesen hatte Graf Lad. Dzieduszycki's „Baladyna" lange Zeit die Führung, nachdem sie aber zwei Mal ausgebrochen, kam Rit. Jos. v. Ochocki's „Mirabella" weit vor und gelangte als erstes Pferd zum Ziele. Die „Baladyna" kam als zweites Pferd an. Der 3. Concurrent, Rit. Calirt v. Ochocki's Fuchsstute „Wiewiórka", war schon im Beginn des Rennens weit zurückgeblieben. Beim zweiten Rennen um den Kaiserpreis von 300 St Ducaten starteten alle 9 eingeschriebenen Pferde. Lange Zeit zeigte sich für keines der Rennenden ein besonderer Vorsprung, bis Graf Lad. Dzieduszycki's Hengst „Nieuroku" um eine halbe Pferdelänge vorbrach, dabei aber von Ritt. v. Myslowski's Stute „Fleur de Marie" dicht gefolgt wurde, die andern Pferde kamen beinahe in gleicher Linie hinterdrein. So blieben die Chancen bis zur Gewinnung des Zieles, an welchem übrigens „Nieuroku" nur um zwei Kopflängen der „Fleur de Marie" zuvorkam.

* Die Nachricht von der Ernennung des Hochw. Bischofs Litwinowicz zum Lemberger Metropoliten hat sich, nach dem „Słowo", als vorzeitig erwiesen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 18. Juni. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 69 — 82. Gelber 69 — 80. Roggen 53 — 57. Gerste 35 — 42. Hafer 26 — 31. Erbsen 43 — 53. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6—16 Thlr.

Berlin, 17. Juni. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68¾. — 1860er-Lose 89⅞. — National-Anl. 73⅛. — Staatsbahn 121. — Credit-Actien 87⅛. — Credit-Lose 82. — Böhm. Westbahn 72¾. — Wien fehlt.

Frankfurt, 17. Juni. 5percent. Met. 66½. — Wien 105⅞. — Bankactien 840. — 1854er-Lose 85¼. — Nat. Anl. 71⅜. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 203½. — 1860er-Lose 90¼. — Anlehen v. J. 1859 83.

Paris, 17. Juni. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.50. — 4½perc. 96.95. — Staatsbahn 466. — Credit-Mobil. 1210. — Lomb. 580. — Piem. Rente 73.00. — Consols mit 92¼ gemeldet. — Geschäftsstockung, Haltung matt.

Lemberg, 17. Juni. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.25½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.23 Geld, 5.29 W. — Russischer halber Imperial 9.01½ G., 9.14½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G., 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.64½ G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.25 G., 75 90 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.03 G. 79.83 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.50 G 74.13 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.78 G. 81.53 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 194.75 G. 197 25 W.

Krakauer Cours am 18. Juni. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 105 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 395 verl., 389 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8 90 verl., 8.75 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅔ verl., 101⅝ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81⅝ verl., 81 b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74⅔ verl., 74 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¼ ver., 80¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 200 verl., 198 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Juni.

Um 11 Uhr Vormittags hat Se. k. Hoheit Erzherzog Carl Ludwig als Allerhöchst benannter Stellvertreter Sr. k. k. Apostolischen Majestät im Ceremonialsaale der Hofburg den Reichsrath mit der nachstehenden Thronrede feierlich eröffnet.

Geehrte Mitglieder des Reichsrathes!

Se. Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, die zweite Session des Reichsrathes in Allerhöchst Seinem Namen zu eröffnen und die geehrten Mitglieder desselben willkommen zu heißen.

Freudig vollziehe ich den ehrenvollen Auftrag, der mir geworden, und begrüße die um mich versammelten Erzherzoge Prinzen des kaiserlichen Hauses und die hochwürdigsten, erlauchten und geehrten Herren von beiden Häusern des Reichsrathes.

Eine kurze Frist ist abgelaufen, seit die Landtage ihre Thätigkeit geschlossen haben, welche zunächst den Wünschen und Bedürfnissen der einzelnen Königreiche und Länder zugewendet ist.

An ihre Wirksamkeit die Erfüllung jener größeren Aufgaben zu knüpfen, welche aus der Fürsorge um Wohlfahrt und Gedeihen des Gesammtreiches entspringen, finden Sie sich, geehrte Mitglieder des Reichsrathes, zum zweiten Male den Bestimmungen der Verfassung gemäß hier vereinigt.

Mit Befriedigung können wir auf diese in ungestörtem Wechsel sich heilsam ergänzende Thätigkeit der Landtage und der Vertretung des Reiches blicken.

Sie führt uns in lebensvoller Gestalt dem Gedanken entgegen, der unseren Staatsgrundgesetzen innewohnt, in der nothwendigen Einheit des Ganzen die möglichst freie und selbstständige Bewegung seiner Theile zu bewahren.

Nachdem durch das kaiserliche Rescript vom 21. April d. J. auch der Landtag des Großfürstenthums Siebenbürgen einberufen worden ist, findet sich unter den Königreichen und Ländern, welche Oesterreichs Scepter vereinigt, keines mehr, dem nicht die Bahn zur Theilnahme an den Berathungen der gemeinsamen Angelegenheiten eröffnet wäre, welche durch das Diplom vom 20. October 1860 und das Patent vom 26. Febr. 1861 der Reichsvertretung vorbehalten sind.

Lassen Sie uns hoffen, daß jene Ueberzeugungen über die Mittel und Wege zu dem von Allen sehnlichst gewünschten Ziele, von welchen jüngst ein loyaler Ausdruck von den fernen Gränzen des Reiches an die Stufen des Thrones gelangt ist, mit siegreicher Kraft sich weiter und weiter verbreiten und zum allgemeinen Heile sich bethätigen werden.

Ueberschauen wir die Verhältnisse des Kaiserstaates, so werden wir uns ermuthigt fühlen, mit Zuversicht an dem begonnenen Werke auszuharren und vertrauensvoll den kommenden Zeiten entgegen zu gehen.

Unter den Segnungen eines ungestörten Friedens hat der Reichsrath seine erste Session geschlossen; sie beglücken uns beim Beginne der zweiten und es wird fortan der Wunsch und das Ziel der eifrigsten Bemühungen der Regierung Sr. Majestät sein, sie ferner ungetrübt bewahren zu können.

Gesichert und geschirmt durch freiheitliche Institutionen sehen wir auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens eine regere Thätigkeit sich entfalten, des Reiches Kräfte in rascherer Entwicklung begriffen, sein Ansehen und seine Machtstellung sich mehr und mehr befestigen.

Fassen wir die Lage der Finanzen ins Auge, so zeigt sie uns befriedigende Fortschritte auf jeder Bahn, welche zum Zwecke ihrer vollständigen Regelung eingeschlagen worden ist.

Der Staatscredit und die Landeswährung erfreuen sich einer entschiedenen Besserung und die günstige Finanzgebahrung des laufenden Jahres gestattet es keinen Gebrauch von jenem außerordentlichen Credite zu machen, welcher im Betrage von zwölf Millionen Gulden zur vollständigen Deckung des veranschlagten Jahresdeficits bewilligt worden war.

Dem Staatsvoranschlage, der Ihnen zur Prüfung und Feststellung vorgelegt werden wird, ist eine veränderte Einrichtung gegeben worden, welche den Zwecken der Uebersichtlichkeit und der genaueren Controle, so wie den bei der vorjährigen Berathung laut gewordenen Wünschen entspricht. Derselbe umfaßt wegen des für zweckmäßig erkannten Ueberganges von dem bisherigen Verwaltungsjahre zum Sonnenjahre für dieses Mal eine vierzehnmonatliche Finanzperiode.

Bei dem Entwurfe des Budgets wurde das Gebot möglichster Sparsamkeit nicht außer Acht gelassen.

Nichtsdestoweniger erfordern die Uebergangszustände, in denen wir uns befinden, und die Nothwendigkeit einer möglichst raschen, vollständigen Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte und der Landeswährung noch immer bedeutende Opfer.

Um die daraus hervorgehenden Lasten für die Zukunft zu erleichtern und um den volkswirthschaftlichen und finanziellen Bedürfnissen gerecht zu werden, haben Sie eine den geänderten Zeitverhältnissen entsprechende Regelung der directen Besteuerung schon in der vorjährigen Session als nothwendig erkannt.

Die Regierung Sr. Majestät wird daher eine, das System der directen Besteuerung umfassende Vorlage von Gesetzentwürfen an Sie gelangen lassen, welche Ihrer erleuchteten und reiflichen Erwägung empfohlen sein möge.

Se. k. k. Apostolische Majestät wünschen und erwarten, daß die Finanzvorlagen, sobald sie an das Haus der Abgeordneten gelangen, geprüft und in vorbereitender Weise berathen werden, indem bis zu dem Zeitpuncte, mit welchem die Beschlußfassung eintreten kann, die Theilnahme der Abgeordneten des Großfürstenthums Siebenbürgen an den Berathungen des Reichsrathes in dieser Session sich gewärtigen läßt. Mehrere andere Gesetzentwürfe, denen Sie eingehende Würdigung angedeihen lassen werden, sind auf die Durchführung der zunächst als nothwendig erkannten Reformen auf wichtigen Gebieten des Staatslebens, insbesondere auf jenem der Justizpflege gerichtet.

Der allseitige Wunsch, diesen Umgestaltungen in nächster Zeit schon Eingang zu verschaffen, mußt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die formelle Seite der Berathungen lenken, welchen die betreffenden Gesetzentwürfe zu unterziehen sein werden.

In den günstigen Erfahrungen anderer Staaten über die Zweckmäßigkeit eines von dem gewöhnlichen Geschäftsgange abweichenden Verfahrens bei der Berathung umfangreicher Vorlagen und in der Thatsache, daß auch im Schooße des Reichsrathes im Laufe der vorigen Session die Frage einer solchen Geschäftsbehandlung angeregt worden war, hat die Regierung Sr. Majestät die Aufforderung erblickt, den Entwurf eines dieselbe regelnden Gesetzes in dieser Session einzubringen.

Unter den zu einer solchen Behandlung geeigneten Vorlagen, darf vor Allem der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung erwähnt werden, welcher Ihre erhöhte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird.

Festhaltend an den bewährten Grundlagen der Strafproceßordnung vom Jahre 1850 räumt er der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens und dem Anklageprinzipe volle Geltung ein, weist die richterliche Entscheidung wieder an die von jeder Beweisregel entbundene freie Ueberzeugung und bietet die Möglichkeit, in jenen Ländern, in welchen die nothwendigen Vorbedingungen für die Einführung der Geschwornengerichte erfüllt erscheinen, dem Wahrspruche derselben alle wichtigeren Fälle zu überlassen.

Sie werden in ihm zugleich jene Vereinfachung und Abkürzung des Verfahrens finden, welche mit der beabsichtigten Erhöhung des Schutzes der persönlichen Freiheit und Sicherheit verträglich ist.

Auch auf dem Gebiete des Civil-Justizverfahrens macht sich das Bedürfniß von Reformen mehr und mehr geltend.

Die Verhandlungen der Bundes-Commission zur Herstellung einer allgemeinen deutschen Civilproceßordnung, welche in erfreulichem Fortschreiten begriffen sind, kommen demselben in erwünsch- Weise entgegen.

Nachdem die angedeuteten Umgestaltungen nicht ohne entsprechende Aenderungen im Organismus der Gerichtsbehörden vor sich gehen können, mit welchen eine neue Organisation der politischen Verwaltung in Verbindung steht, so werden Ihnen Gesetzentwürfe über die Grundsätze ihrer Durchführung vorgelegt werden.

Die täglich mehr fühlbaren Mängel des bisherigen Concurs- und Ausgleichsverfahrens haben es der Regierung als unabweisliches Gebot erscheinen lassen, ohne Zögerung den Entwurf einer neuen Concursordnung, in welcher für die Rechtssicherheit überhaupt wie insbesondere für den Realcredit erhöhte Vorsorge getroffen und die möglichste Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens angestrebt ist, Ihrer Beurtheilung und Beschlußfassung anheimzustellen.

Zur Ergänzung des Gemeindegesetzes wird Ihnen der Entwurf eines Heimathgesetzes vorgelegt werden, wodurch zugleich der ausdrückliche Wunsch mehrerer Landtage seine Befriedigung findet. Durch dasselbe werden Fragen, welche in die Rechte Einzelner sowie in jene der Gemeinden tief eingreifen und bisher zu Zweifeln reichlichen Anlaß boten, ihre gesetzliche Entscheidung finden.

Geehrte Mitglieder des Reichsrathes! Mit jener aufopfernden Hingebung, welche sie in der ersten Session zu bewähren Gelegenheit hatten, werden sie an die bedeutsamen Aufgaben gehen, welche in Ihre Hände gelegt sind.

Die Gnade und Huld des Monarchen geleiten Sie — mit berechtigter Theilnahme folgen Ihren Schritten die Völker, deren Wünschen und Bedürfnissen Sie Ausdruck geben — mit offenem Vertrauen kommt Ihnen die Regierung entgegen.

Seine Majestät hegen die zuversichtliche Erwartung, daß sie auf ihre patriotische Unterstützung rechnen können.

Möge der Schutz des Allmächtigen über ihren Bemühungen walten, daß sie fortan fruchtbar seien für das Gedeihen, die Macht und die Ehre des Reiches.

Ein dreimaliges begeistertes Hoch folgte der Verlesung der Rede, von deren einzelnen Stellen insbesondere jene, welche sich auf die Theilnahme Siebenbürgens an dem Verfassungsleben des Reiches, auf die ungetrübte Wahrung des Friedens und auf die Erweiterung und Befestigung des Ansehens und der Machtstellung der Monarchie beziehen, mit lebhaften Zurufen begrüßt wurden.

Zur polnischen Angelegenheit, schreibt die „G.-C." vom 18 d. M.: Nach einem heute hier eingelangten Telegramm, meldet die „France" unterm 17. d., daß die Noten Oesterreichs, Frankreichs und Englands bezüglich Polens auf Grund der zwischen den drei Mächten erzielten Uebereinstimmung am selben Tage, d. i. gestern nach Petersburg abgehen sollten. Wir glauben diese Meldung der „France", in so weit sie die Noten der Cabinete von Paris und London betrifft bestätigen zu können. Die Absendung der Note des Wiener Cabinets nach St. Petersburg dürfte jedoch wie wir vernehmen, nicht gestern, sondern erst im Verlaufe des heutigen Tages nach Eintreffen der bezüglichen Notificirung stattgefunden haben. — Wenn dagegen nach einem soeben eingelangten Telegramm die „Morning-Post", welche die Absendung der Noten nach Petersburg ebenfalls bestätigt, schreibt: Die Noten seien beinahe identisch, ausgenommen, daß Oesterreich die Kampfeseinstellung nicht befürworte, so dürfte das einfach eine unrichtige Auffassung des englischen Blattes sein. Denn, so weit wir unterrichtet sind, dürfte Oesterreich die Einstellung des Kampfes zwar verlangt, aber nicht als Vorbedingung der Verhandlungen erklärt haben.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die beabsichtigt gewesene Reise des Königs von Dänemark nach Schweden zum Zwecke einer Zusammenkunft mit dem Könige von Schweden aus unbekannten Gründen bis auf Weiteres aufgegeben ist.

Prag, 17. Juni. Der in Haft befindliche Ex-Redacteur der „Narodni Listy" Julius Gregor wurde heute zu einmonatlichem Arrest und 80 fl. Cautionsverlust wegen Beleidigung der Staatsorgane verurtheilt.

Triest, 17. Juni. (Ueberlandpost.) Bombay 23. Mai. Der Hafen von Bombay wird einem telegraphischen Befehl des indischen Staatssecretärs zufolge in Kürze befestigt und in Vertheidigungs-Zustand gesetzt.

London, 16. Juni. Ihre Majestät die Königin von Preußen wird übermorgen in Windsor erwartet.

Unterhaus. In der gestrigen Sitzung ward der Ankauf des Ausstellungs-Gebäudes mit großer Mehrheit beschlossen.

Die Gerüchte, daß Vicksburg entsetzt worden sei, wiederholen sich.

New-York, 6. Juni. Lee hat Frederiksburg geräumt und die Rappahannoklinie verlassen. Hooker hat den Rapahannok überschritten und Frederiksburg besetzt. Grant hat seine Batterien den Festungswerken von Vicksburg genähert.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 18. Juni.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.40 — 5 pCt. National-Anlehen 81.45. — Bankactien 796. — Creditactien 192.—. — 60ger Anlehenslose 99.30.

Wechsel: Silber 110.50. — London 110.90. — K. k. Münz-Dukaten 5.27½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 18. Juni.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Kajetan Marcelli, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Hotel zum weißen Adler: Herr Sierpiński, Bürger, aus Polen.

Hotel de Dresde: Herr Anton Gąsiorowski, Gutsbesitzer, aus dem Krakauer Gebiet.

National-Hotel: Herr Johann Wyda, Gutsbesitzer, aus dem Krakauer Gebiet.

Abgereist sind:

Hotel zur weißen Rose: Die Herren Bürger: Georg Kulmucki, nach Bukowina; Theophil Tatarowicz, nach Breslau.

Amtsblatt.

Kundmachung. (435. 3)

Druckschriften-Verbote.

Das k. k. Krakauer Landesgericht hat mit Urtheil vom 5. Juni 1853, Z. 6537, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der ersten Ausgabe der Nr. 2 der periodischen Druckschrift: „Nowiny ze świata" vom 15. April 1863 begründe das im §. 305 des St. G. vorgesehene Vergehen der Aufwieglung und es werde die weitere Verbreitung dieser Druckschrift nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. December 1862 verboten.

Krakau, am 5. Juni 1863.

Nr. 501. **Concurs-Ausschreibung.** (431. 3)

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau ist die Hypothekenamts-Directors-Stelle mit dem jährlichen Gehalte von 945 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" bei dem Präsidium dieses k. k. Landesgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible landesf. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Landes-Gerichtes.

Krakau, am 12. Juni 1863.

Nr. 14411. **Kundmachung.** (449. 1-2)

wegen Bemauthung der ersten vier Meilen der Gdów-Zakluczyn'er Militär-Parallel-Straße sammt der auf dieser Straßenstrecke vorkommenden Brücken Nr. 39 und 54.

Laut Erlasses vom 25. März l. J. Z. 14047 — 335 hat das hohe k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Staatsministerium die Bemautung der ersten vier Meilen der Gdów-Zakluczyner Militär-Parallel-Straße und der auf dieser Straßenstrecke vorkommenden Brücken Nr. 39 und 54 angeordnet.

Demzufolge wird I. im Orte Łapanow für die 1. und 2. Meile,

a. Eine Wegmauth für zwei Meilen, sonach

1) für 1 Stück Zugvieh in der Bespannung mit . . . . 4 kr. österr. W.
2) für 1 Stück schweres Treibvieh m. . 2 „ „
3) für 1 St. leichtes Treibvieh mit . . 1 „ „

b) eine Brückenmauth nach der III. Tarifsklasse, sonach

1) für 1 St. Zugvieh in der Bespannung mit . . . . 6 kr. öst. W.
2) für 1 St. schweres Treibvieh mit . 3 „ „
3) für 1 St. leichtes Treibvieh mit . . $1\frac{1}{2}$ „ „

Ferner II. im Orte Lipnica für die 3. und 4. Meile der genannten Straßenstrecke eine Wegmauth für zwei Meilen, sonach

1) für 1 Stück Zugvieh in der Bespannung mit . . . . 4 kr. österr. W.
2) für 1 St. schweres Treibvieh mit . 2 „ „
3) für 1 St. leichtes Treibvieh mit . . 1 „ „

vom 1. Juli 1863 angefangen, eingehoben werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 15. Juni 1863.

Nr. 4167. **Kundmachung.** (432. 3)

Wegen Sicherstellung der Oświęcimer städtischen Propination für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 wird die öffentliche Licitations- und Offertverhandlung kreisbehördlicherseits am 2. Juli 1863 in der Oświęcimer Magistratskanzlei abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt . . 5832 fl. öst. W.
Das Vadium . . . . . . 580 fl. öst. W.

Hievon geschieht mit dem Beisatze die allgemeine Verlautbarung, daß die schriftlichen Offerten am Termine längstens bis 3 Uhr Nachmittags der Licitationscommission übergeben sein müssen, und daß die Versteigerungs-Verhandlung mit Schlag 5 Uhr Nachmittags abgeschlossen wird, daher nach diesem Termine gemachte schriftliche oder mündliche Anbote nicht berücksichtiget werden.

Die Licitationsbedingnisse können 8 Tage vor dem Termine in der Oświęcimer Magistratskanzlei oder bei der Verhandlung selbst eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 1. Juni 1863.

L. 6434. **Edykt.** (422. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, że celem zaspokojenia wywalczonéj przez Jana Kochanowskiego prawonabywcę Teresy Kotiers przeciw masie spadkowéj Hermelausa Jordana wyrokami c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z d. 15. Marca 1859 r. L. 755, c. k. Sądu wyższego Krakowskiego z dn. 29. Listopada 1859 r. do L. 10963 nareszcie najwyższego Sądu z d. 11. Kwietnia 1860 r. do L. 3773 wierzytelności 4620 złr. m. k. z procentami 4% od 1. Lipca 1854 a mianowicie na zaspokojenie resztującéj sumy 4010 złr. $95\frac{1}{2}$ kr. w. a. z procentami 4% od 1. Kwietnia 1862 i kosztów za podanie egzekucyjne w ilości 59 Złr. 60 kr. w. a. przyznanych odbędzie się egzekucyjna sprzedaż sumy 4000 dukatów dom. 149 pag. 346, n. 24 on. w stanie biernym dóbr Olszyny z przyległościami Roztoki i Sukmanie na rzecz Hermelausa Jordana zaintabulowanéj z procentami, tak jak ta suma dom 143, pag. 346 n. 24 on., dom 157, pag. 104, n. 64 on., dom. 434, pag. 116, n. 70 on. i dom. 434, pag. 119 n. 73 on. zaintabulowaną jest, przeto z procentami od resztującéj sumy kapitalnéj 3447 duk. w kwocie $1895\frac{17}{20}$ duk. i kosztami egzekucyjnemi 9 złr. 6 kr., 5 złr. 10 kr. i 8 złr. 45 kr. m. k. daléj z procentami od téjże sumy 3447 duk. w kwocie $1378\frac{16}{20}$ duk. i kosztami w kwocie 27 złr. 17 kr. w. a. nareszcie z tą częścią procentów w sumie $1895\frac{17}{20}$ duk., które Wincentemu Ligęzie na zaspokojenie kwoty 490 złr. m. k. z procentami $\frac{4}{100}$ od 21. Października 1853 i kosztami 14 złr. 13 kr. i 8 złr. 47 kr. m. k. na własność przyznaną została; w celu przedsięwzięcia takowéj wyznacza się trzy termina a mianowicie dzień 10 Lipca, 7 Sierpnia i 28 Sierpnia 1863 każdy raz o godzinie 10 przed południem z tym dodatkiem, że jako cenę wywoławczą stanowi się wartość nominalna sumy 4000 duk. właściwie odpowiednia suma w walucie austryackiéj, rachując dukat według ostatniego kursu na terminie licytacyi pod rubryką „dają" notowanego, ta suma na dwóch pierwszych terminach tylko za wyższą lub przynajmniéj nominalną wartość, zaś na trzecim terminie także niżéj ceny wywołania sprzedaną będzie, i że wadyum w kwocie 400 duk. rachując jeden dukat według ostatniego kursu w wal. austr. w gotówce lub w obligacyach publicznych, nareszcie w listach zastawnych według ostatniego kursu.

Na tę sprzedaż wzywa się chęć kupienia mających z tym dodatkiem, że dalsze warunki sprzedaży, tudzież wyciąg hypoteczny u p. c. k. Notaryusza Janochy, któremu przedsięwzięcie téj sprzedaży się poleca, przejrzane być mogą. — O czém uwiadamia się strony interesowane, daléj wierzycieli z miejsca pobytu niewiadomych jako to: Konstancyę Zabińską czyli Łabińską, Juliusza Bieczyńskiego czyli Bierzyńskiego, Edwarda Siemońskiego, Stanisława Sucheckiego, Brunona Sucheckiego, Władysława Sucheckiego, Ignacego Sucheckiego, Jana Sucheckiego, Joannę Koźmiańską, Włodzim. Chwaliboga, Henryka Chwaliboga, Laurę Lipowską, Konstancyę Cieślińską, Wisława Zelechowskiego, Helenę Żelechowską, Teresę Żelechowską, Zygmuntę Żelechowską, Józefa Zabawskiego, Tadeusza Ligęzę, Piotra Sicińskiego, Hippolita Wydrychiewicza, Joannę z Śliwińskich Skibińską, resztę z imienia i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców Hermolausa Jordana, daléj wierzycieli hypotecznych, którzyby po dniu 16tym Maja 1862 z swemi pretensyami do tabuli krajowéj weszli, nareszcie wszystkich tych, którymby niniejsza uchwała z jakiegobądź powodu przed terminem doręczoną być nie mogła, na ręce kuratora w osobie pana Adwokata Dra. Grabczyńskiego z substytucyą p. Adwok. Serdy ustanowionego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 15 Maja 1863.

N. 7203. **Kundmachung.** (443. 2-3)

Wegen Verpachtung des städtisch Uście solner Bier- und Branntwein-Propinationsgefälles für die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten October 1866 wird die zweite Licitations- und Offerten-Verhandlung in der Kämmerei-Kanzlei zu Uście solne am 13. Juli 1863 vorgenommen werden.

Der Fiscalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 3091 fl. 90 kr. und das vor der Verhandlung zu erlegende Vadium 310 fl.

Die weiteren Licitationsbedingnisse können bei der Kämmerei zu Uście solne eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 13. Juni 1863.

---

ad Nr. 2096 de 1863. **Kundmachung.** (446. 1-3)

Bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka wird am 30. Juni 1863 die wiederholte Concurrenz-Verhandlung wegen Sicherstellung des Bedarfs der Wieliczkaer Saline an Salzfässern, dann der Lieferung des zu deren Ausbesserung erforderlichen Materials und der betreffenden Arbeiter für die Jahre 1864, 1865 und 1866 abgehalten werden.

Der beiläufige jährliche Bedarf beträgt: an ganzen Fässern . . . . 20,000 Stück
„ halben „ . . . . 50,000 „

Ferner an zugerichteten Faßmaterial:

zu ganzen Fässern.		zu halben Fässern:	
145	Schock Taufeln	250	Schock Taufeln
100	„ Böden	150	„ Böden
1000	„ Reifen	1500	„ Reifen
400	„ Sperrstücke	500	„ Sperrstücke.

Die oben ausgedrückte Anzahl Fässer wird beiläufig auch bei der Förderung im verpackten Zustande und deren weiteren Versendung auszubessern sein.

Diejenigen, welche diese Lieferung zu unternehmen wünschen, haben ihre schriftlichen Offerte, welche mit dem in Ziffern und Worten, sowie hinsichtlich der Geldsorte deutlich zu bezeichnenden Vadium von 3200 fl. öst. W. im Baren oder in cassamäßigen Staatsschuldverschreibungen nach dem Börse-Course berechnet, belegt sein müssen, bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Vorstande der gedachten k. k. Direction zu überreichen und hierin anzusetzen:

a) den Lieferungs-Gegenstand,
b) den in Ziffern und Worten auszudrückenden Preis desselben und
c) die ausdrückliche Erklärung, daß sich Offerent den in der Directionskanzlei einzusehenden und von ihm unterfertigten näheren Verhandlungsbedingnissen ohne Ausnahme unterzieht.

Hieramts unbekannte Offerenten haben sich übrigens hinsichtlich des dieser Unternehmung entsprechenden Vermögens und ihres guten Leumunds mit legalen Urkunden auszuweisen.

Etwaigen nachträglichen Anboten, sowie den obigen Bedingungen nicht entsprechende Offerten, wird keine Folge gegeben.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 12. Juni 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
18	2	327''' 91	+16°6	64	S.-Süd-West schwach	trüb	(Nachm.) Gewitter, Regen.	+10°0	+16°6
	10	28 30	11°2	91	Süd-West schwach	heiter mit Wolken			
19	6	28 33	10°5	86	West still	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**

L. 1026. **Obwieszczenie.** (437. 3)

W celu dostarczenia żywności chorym w tutejszym szpitalu powszechnym na czas od 1 Listopada 1863 do ostatniego Października 1864 rozpisuje się licytacya na dzień 12 Sierpnia 1863 o godzinie 9téj zrana, która się w kancelaryi magistratualnéj odbędzie.

Chęć licytowania mających zaprasza się niniejszém, aby w zwyż wymienionym dniu zaopatrzeni w wadyum w kwocie 300 złr. w. a., które do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć się mają, zgłosili się.

Warunki licytacyi mogą być przed i w ciągu licytacyi w kancelaryi Magistratu przejrzane.

Magistrat Rzeszów, dnia 18 Maja 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 17. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.25	72.35
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.60	81.70
vom April — October	81.50	81.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.30	76.40
dtto „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	68.75	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
„ 1854 für 100 fl.	96.—	96.50
„ 1860 für 100 fl.	99.40	99.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.50	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.50	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.25	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	797.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192.80	192.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	633.—	635.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1648.	1650.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	202.50	203.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.25	146.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.25	129.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	254.—	256.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	198.25	198.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	391.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	408.—	—.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.75	91.24
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	86.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 20	75.70

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.70	135.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.80	93.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.90	93.90
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.10	83.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.80	110.90
Paris, für 100 Francs 4%	43.90	43.95

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	28	—	—	5	$27\frac{1}{2}$	5	$28\frac{1}{2}$
„ vollw. Dukaten	5	28	—	—	5	$27\frac{1}{2}$	5	$28\frac{1}{2}$
Krone	—	—	—	—	15	20	15	25
20 Francstücke	8	88	—	—	8	88	8	89
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	08	9	11
Silber	—	—	—	—	110	50	110	85

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.